

IHS Markit Flash Eurozone EMI™

Eurozone im Februar: Industrie-Aufschwung kaschiert stärkeren Rückgang im Servicesektor

Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 48,1 (Jan: 47,8); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 44,7 (Jan: 45,4); 3-Monatstief
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion bei 57,5 (Jan: 54,6); 4-Monatshoch
- Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 57,7 (Jan: 54,8); 36-Monatshoch

Erhebungszeitraum: 11. - 18. Februar 2021

Die Eurozone-Wirtschaftsleistung sank im Februar zum vierten Mal hintereinander. Ausschlaggebend hierfür war die beschleunigte Talfahrt des Sektors, wo die Corona-bedingten Restriktionen vielen Unternehmen weiter zu schaffen machten. Die Industrieproduktion wurde hingegen abermals rasant ausgeweitet, angeführt von Deutschland. Die Geschäftsaussichten fielen so optimistisch aus wie zuletzt vor knapp drei Jahren, da sich die Unternehmen von der an Fahrt aufnehmenden Impfkampagne zunehmende Lockerungen erhoffen.

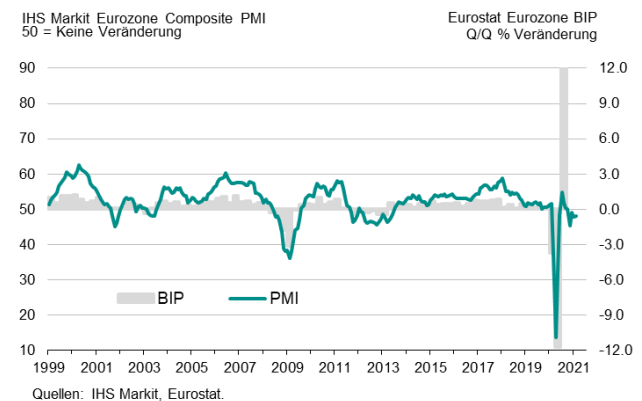
Die rasant steigende Nachfrage nach Rohstoffen sorgte allerdings für rekordverdächtige Lieferengpässe, was die Einkaufspreise in der Industrie so stark steigen ließ wie seit nahezu zehn Jahren nicht mehr.

Mit aktuell 48,1 Punkten gegenüber 47,8 im Januar signalisiert der **IHS Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** zwar eine leichte Verbesserung, er notiert damit allerdings zum vierten Mal hintereinander unter der neutralen Referenzlinie von 50 Punkten, ab der Wachstum angezeigt wird.

Trotz des minimalen Anstiegs im Februar fällt der Indexdurchschnitt für das erste Quartal 2021 mit 47,9 Punkten bislang geringfügig niedriger aus als die 48,1 im vierten Quartal 2020. Der anhaltende Abwärtstrend deutet folglich darauf hin, dass sich die

Konjunktur weiter verschlechtern dürfte, da die Corona-bedingten Eindämmungsmaßnahmen die Unternehmen in der gesamten Region weiter belasten.

IHS Markit Eurozone PMI und BIP



Immerhin notierte der Composite-PMI in den letzten vier Monaten deutlich höher als während des ersten Lockdowns im letzten Frühjahr, was bedeutet, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen der zweiten Infektionswelle erheblich schwächer ausfallen dürften als während der ersten Welle.

Ausschlaggebend für das erneute Minus der Eurozone war der Sektors, wo es vor allem wegen der Corona-bedingten Einschränkungen zu den zweithöchsten Geschäftseinbußen seit letztem Mai kam. Mit beschleunigter Rate bergab ging es in Deutschland und Frankreich, während sich die Talfahrt in den übrigen Ländern im Vergleich zu Januar verlangsamte.

Im Gegensatz zur sich verschlimmernden Krise im Sektors wurde die Industrieproduktion dank des boomenden Auftragseingangs mit der zweithöchsten Rate seit drei Jahren gesteigert. Der entsprechende Index notiert aktuell höher als in den drei Vormonaten. Deutschlands Industriesektor vermeldete besonders starkes Wachstum, doch

auch in Frankreich wurde die Produktion nach dem kurzzeitigen Rückgang im Januar wieder moderat ausgeweitet. Die übrigen von der Umfrage erfassten Länder verzeichneten im Durchschnitt das stärkste Produktionswachstum seit letztem August.

Die deutsche Wirtschaft wuchs aufgrund der Stärke des dortigen Industriesektors im Februar zwar etwas stärker als im Januar, die Schwäche des Sektors sorgte jedoch dafür, dass der Composite Flash-PMI binnen Monatsfrist nur um magere um 0,5 Punkte auf 51,3 zulegte.

In Frankreich gab der entsprechende Composite-Flash wegen der beschleunigten Talfahrt des dortigen Sektors um 2,5 Punkte auf 45,2 nach – der tiefste Wert seit November letzten Jahres. In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern verlangsamte sich der Abwärtstrend im Februar.

Da die Nachfrage das Angebot bei Weitem überstieg, kam es bei Vormaterialien in der gesamten Eurozone zu Engpässen. Die Einkaufsmenge wurde so stark ausgeweitet wie zuletzt vor drei Jahren, was den Druck auf die Lieferketten zusätzlich erhöhte. Folglich verlängerten sich die Vorlaufzeiten so stark wie nie seit Umfragebeginn im Jahr 1997 - mit Ausnahme von April 2020, als weltweite Fabrikschließungen für eine massive Unterbrechung der Lieferketten sorgte. In Deutschland verlängerten sich die Lieferzeiten sogar mit neuer Rekordrate.

Die boomende Nachfrage und Lieferengpässe ließen die Einkaufspreise so stark in die Höhe schnellen wie seit April 2011 nicht mehr, was wiederum dafür sorgte, dass die Verkaufspreise in der Industrie so rasant stiegen wie zuletzt im Mai 2018.

Im Sektors legten die Kosten verhaltener zu, hier sorgte die schwache Nachfrage dafür, dass die Angebotspreise zum zwölften Mal in Folge sanken.

Unterm Strich blieben die Verkaufs- bzw. Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen konstant, nachdem sie zuvor elf Monate lang gesunken waren.

Die weiter abnehmenden Auftragsbestände zogen den zwölften Personalabbau in Folge nach sich. Das erste leichte Stellenplus in der Industrie seit April 2019 wurde vom Rückgang der Beschäftigung im Sektors überkompensiert.

In Deutschland kam es zu einem mäßigen Stellenaufbau, in Frankreich fiel er so stark aus wie zuletzt vor einem Jahr, und in den übrigen Ländern sank die Beschäftigung im Durchschnitt ein weiteres Mal.

Dank der gestiegenen Zuversicht sowohl bei den Herstellern als auch im Dienstleistungssektor fielen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist insgesamt so optimistisch aus wie seit März 2018 nicht mehr. Die

Hoffnungen der Befragten ruhen dabei in erster Linie auf der erfolgreichen Durchführung der Impfkampagnen in den kommenden Monaten.

Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden jedoch nur die Daten für Frankreich und Deutschland.

Kommentar:

Chris Williamson, Chief Business Economist bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

“Der anhaltende Corona-bedingten Lockdown schadete dem Eurozone-Sektors im Februar weiter erheblich. Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit, dass das Eurozone-BIP auch im ersten Quartal 2021 sinkt. Der beschleunigte Aufschwung in der Industrie milderte die Auswirkungen immerhin etwas ab, womit der jetzige Rückgang deutlich schwächer ausfallen dürfte als in der ersten Jahreshälfte 2020. Dank der beeindruckenden Performance der deutschen Industrie und dem Trend zu wieder stärkeren Produktionssteigerungen in den übrigen Ländern fiel das Produktionswachstum im Februar insgesamt so stark aus wie selten zuvor in den zurückliegenden drei Jahren.

Die Entwicklung und Zulassung von Impfstoffen trug indes mit dazu bei, dass sich das Geschäftsklima wieder aufhellte und die Unternehmen zunehmend optimistisch sind hinsichtlich einer wirtschaftlichen Belebung. Vorausgesetzt, dass auch der Dienstleistungssektor von den Impfkampagnen profitiert und die Industrie weiter boomt, dürfte es im zweiten Halbjahr zu einem kräftigen Aufschwung kommen.

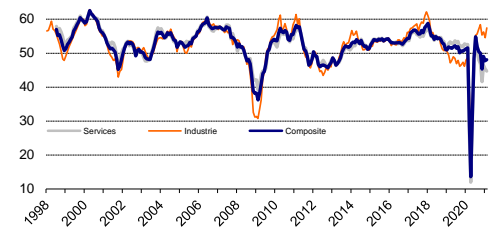
Sorge bereitet allerdings die weitere Intensivierung der Lieferengpässe, die die Rohstoffpreise steigen ließen. Die Lieferverzögerungen bewegen sich auf Rekordniveau, was zum stärksten Anstieg der Einkaufspreise seit fast zehn Jahren geführt hat. Im Moment dämpft die schwache Verbrauchernachfrage – vor allem im Sektors – den Preisdruck. Es sieht jedoch ganz danach aus, dass die Inflation in den kommenden Monaten wieder anziehen dürfte.“

Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Februar

Produktion	Composite	Moderater Wachstumsrückgang
	Servicesektor	Anhaltend starker Geschäftsrückgang
	Industrie	Starkes und beschleunigtes Produktionswachstum
Auftragseingang	Composite	Anhaltender Auftragsrückgang
	Servicesektor	Kräftiges Auftragsminus
	Industrie	4-Monatshoch beim Auftragseingang
Auftragsbestand	Composite	Beschleunigter Rückgang des Auftragsbestands
	Servicesektor	12. Rückgang in Folge
	Industrie	Solide Zunahme des Auftragsbestands
Beschäftigung	Composite	Stellenabbau weitgehend unverändert
	Servicesektor	Leichter Stellenabbau
	Industrie	Erster Jobaufbau seit 22 Monaten
Einkaufspreise	Composite	Stärkster Anstieg der Einkaufspreise seit November 2018
	Servicesektor	Kostenanstieg bleibt relativ schwach
	Industrie	Stärkster Anstieg seit fast zehn Jahren
Verkaufspreise	Composite	Konstante Verkaufspreise
	Servicesektor	Mäßiger Rückgang
	Industrie	Stärkste Erhöhung der Verkaufspreise seit 33 Monaten
EMI⁽³⁾	Industrie	PMI steigt im Februar mit 57,7 Punkten auf 36-Monatshoch.

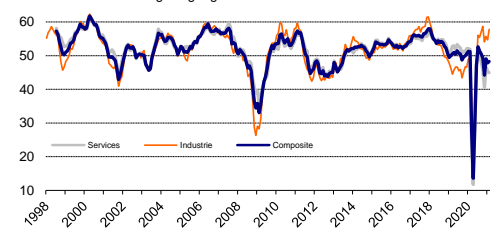
Produktion

Eurozone PMIs - Produktion



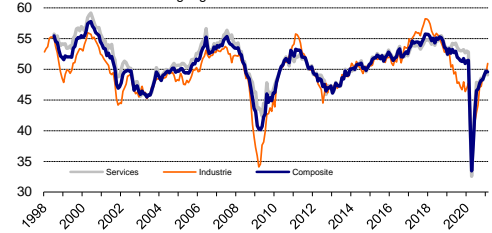
Auftragseingang

Eurozone PMIs - Auftragseingang



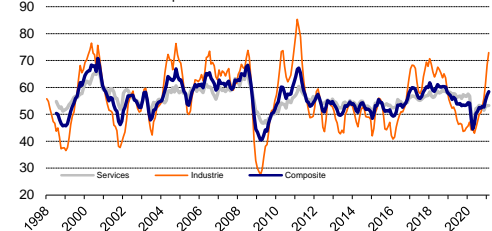
Beschäftigung

Eurozone PMIs - Beschäftigung



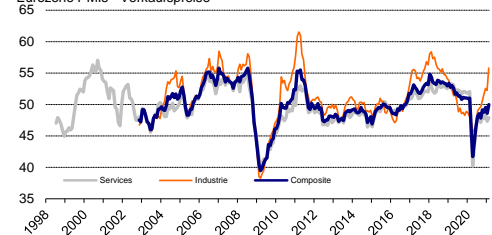
Einkaufspreise

Eurozone PMIs - Einkaufspreise



Verkaufspreise

Eurozone PMIs - Verkaufspreise



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist
Tel: +44 20 7260 2329
Mobil: +44 779 5555 061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Katherine Smith, Public Relations
Tel: +1 781 301 9311
E-Mail: katherine.smith@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen Januar-Daten zur Industrie werden am 1. März 2021, die finalen Daten zum Servicesektor und der finale Composite-Index werden zusammen am 3. März 2021 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Servicesektor. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion ¹	0,0	0,3
Eurozone Industrie EMI ²	0,0	0,2
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ²	0,1	0,3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Servicesektor.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2021 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.